



Internationale Abteilung des SPD - Parteivorstandes
Foodwatch e.V.
Dr. Thilo Bode / Matthias Wolfschmidt
Brunnenstraße 181
10119 Berlin

Julien Krause
Abteilung Internationale Politik

Fon: +49 (0)30 25991 354
Fax: +49 (0)30 25991 593
julien.krause@spd.de

INGEGANGEN AM 07. JULI 2014

Berlin, 04. Juli 2014

Sehr geehrter Herr Dr. Bode, sehr geehrter Herr Wolfschmidt,

im Auftrag von Sigmar Gabriel möchte ich Ihnen für Ihr Schreiben zu den Verhandlungen zum transatlantischen Freihandelsabkommen (TTIP) zwischen Europäischer Union und den Vereinigten Staaten von Amerika danken. Er bat mich, auf die von Ihnen vorgebrachten Bedenken einzugehen und Ihnen Folgendes näher zu erläutern.

Die TTIP-Verhandlungen zwischen EU und den USA sind ein Prozess mit offenem Ausgang. Für uns ist entscheidend, dass es ein Abkommen am Ende nur dann geben kann, wenn das Ergebnis auch tatsächlich im Interesse der Bürgerinnen und Bürger Europas ist. Das heißt, dass es zu keiner Abschmelzung europäischer Sozial-, Umwelt-, Datenschutz- und Verbraucherstandards kommen darf. Ebenso müssen die Rechtsvorschriften zum Schutz und zur Förderung der kulturellen Vielfalt erhalten bleiben. Das ist essentiell und ausdrücklich nicht verhandelbar. Sollten die Verhandlungsergebnisse diesem Anspruch nicht gerecht werden, ist ein gemeinsames Abkommen aus unserer Sicht auch nicht möglich. Denn am Ende entscheiden Europäisches Parlament, Europäischer Rat und die nationalen Parlamente über die Annahme eines so genannten Gemischten Abkommens, bei dem sowohl die EU als auch die einzelnen Mitgliedstaaten Vertragspartner sind. Für die Bundesrepublik heißt das, dass Bundesrat und Bundestag dem Ergebnis zustimmen müssten, bevor ein Abkommen Gültigkeit erlangen kann. Dies ist nur vorstellbar, wenn durch TTIP unsere klaren roten Linien nicht verletzt werden.

Derzeit befinden sich die Verhandlungen noch in einem frühen Stadium, denn mit belastbaren Ergebnissen ist frühestens Ende 2015 zu rechnen. Nichtsdestotrotz ist uns die frühzeitige Einbindung der Zivilgesellschaft sehr wichtig. Mit der Etablierung des TTIP-Beirates im BMWi hat Sigmar Gabriel Gewerkschaften, Sozial-, Umwelt- Verbraucherverbände sowie weitere wichtige Vertreter der Zivilgesellschaft direkt in den Prozess eingebunden. Durch die Einbringung ihrer Vorstellungen, Anregungen und Bedenken tragen sie aktiv zur Erarbeitung der deutschen Positionierung bei den Verhandlungen bei. Außerdem hat der Parteivorsitzende sich in den letzten Monaten immer wieder dafür eingesetzt, dass die Verhandlungen auf EU-Ebene transparenter gestaltet werden. Hier hat es seitens der Kommission auch Schritte in die richtige Richtung gegeben, wie beispielsweise die Veröffentlichung von Zwischenberichten und Verhandlungspositionen in Schlüsselbereichen. Seien Sie sicher, dass wir unseren Einsatz für mehr Transparenz - auch bei der neuen Kommission - fortführen werden.

Es geht bei den Verhandlungen nicht um ein Abkommen um jeden Preis. Aus unserer Sicht ist es undenkbar, dass Konzerne die Möglichkeit erhalten, Staaten wegen eventuell ausbleibender Gewinne vor externen Schiedsgerichten zu verklagen. Das ist weder unser Verständnis von sozialer Marktwirtschaft, noch würde es unserem Rechtsstaat gerecht. Fairerweise muss man sich aber auch die Chancen eines Abkommens vergegenwärtigen. Dabei ist nicht „nur“ relevant, dass TTIP zur Stärkung unserer Exportfähigkeit, zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen sowie zur Erreichung niedrigerer Verbraucherpreise und größerer Kaufkraft beitragen kann. Wir sehen die Chance eines Abkommens auch insbesondere darin, in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen bislang unterrepräsentierten Themen wie Nachhaltigkeit, Verbraucherschutz und Arbeitnehmerrechte zu größerer Durchsetzungskraft zu verhelfen. An der größten Freihandelszone der Welt, und das wären EU und USA nach Etablierung eines gemeinsamen Freihandelsabkommens, müssten sich auch andere Player orientieren. Dies stellt eine echte Chance zur politischen Gestaltung der wirtschaftlichen Globalisierung dar. Auch darum geht es bei TTIP – und deshalb verhandeln wir.

Mit freundlichen Grüßen

